

frischen und Bädern. Dafür sind viele Reisende aus Dänemark und Norwegen gekommen, und den Zeitungen zufolge ist der inter-
skandinavische Verkehr noch nie so rege gewesen wie in diesem
Jahre. Übrigens ist dies vielleicht auch ein Zeichen des Wieder-
auflebens der skandinavischen Annäherungsbestrebungen, die durch
den Krieg einen mächtigen Anstoß erhalten haben. Besonders
in Norwegen (und auch in Dänemark) scheint ein starkes Interesse
für Schweden erwacht zu sein.

Von den Fremden hat also der Buchhandel nicht viel pro-
fitieren können, und die Verleger scheinen sich auch immer noch
eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen und bessere Zeiten abzu-
warten. Vorsicht mag ja auch geboten sein, denn keiner weiß, was
noch kommen kann. Größere Werke von Bedeutung sind nicht er-
schienen, dafür aber ziemlich viel Unterhaltungsliteratur. In
vornehmer Ausstattung erschien bei Norstedt & Söner eine Mono-
graphie über den bekannten Künstler Prinz Eugén (einen Bruder
des Königs), der neulich seinen 50. Geburtstag feierte. Er dürfte
auch in Deutschland als einer der bedeutendsten Künstler Schwedens
bekannt sein. Einige Mitglieder des Künstlervereins »Träsnitt«
(Holzschnitt) gaben in vorzüglicher Ausstattung mit Holz-
schnitten eine Sammlung lustiger alter Lieder und Gassenhauer
heraus. Eine numerierte, von den Künstlern signierte Biblio-
philenausgabe ist auch zu haben. Sonst möchte ich von der allge-
meinen Literatur (jedoch nicht wegen seines besonderen literari-
schen Wertes) nur den Roman »Mandelträdet« (Der Mandelbaum)
von Helena Ohlson erwähnen, weil er vielleicht gerade jetzt auch
für Deutschland von Interesse sein könnte. Die Verfasserin ist
Witwe eines der mit der Organisation der persischen Gendarmerie
betraut gewesenen schwedischen Offiziere und schildert anschaulich
und spannend das Leben im heutigen Persien (Alb. Bonnier).

Die vom Krieg angeregte Literatur fließt immer noch reich-
lich. Eine der Schriften dieser Kategorie, die ein ungewöhnliches
Aufsehen machte, betitelt sich »Sveriges Utrikespolitik i världskrigets
belysning« (Die äußere Politik Schwedens im Lichte
des Weltkrieges) und soll angeblich von Fachleuten und politisch
Interessierten sämtlicher politischen Parteien verfaßt worden sein
(210 S. gr. 8°; Nord. Volkhandeln). Es wird darin eine überzeu-
gende und kräftige Propaganda für die Teilnahme Schwedens an
dem Kriege Seite an Seite mit Deutschland gemacht. Selbstver-
ständlich hat das Buch in den linksstehenden Kreisen eine ungeheure
Entrüstung erregt, besonders da, wie man jetzt offen behauptet,
auch namhafte Sozialdemokraten zu den Mitarbeitern zählen.
Sonst fällt es auf, daß unter den Neuerscheinungen der Kriegs-
literatur nur wenige deutschfreundliche oder aus Deutschland
stammende Schriften zu finden sind. Auf einer Zwischenstufe
stehen eine Übersetzung des Buches »Deutschland und England«
von dem bekannten verstorbenen Engländer J. A. Cramb, ein
reich illustriertes Buch über »Flandrische Kunst zur Friedens- und
Kriegszeit« von J. Callmander (beide bei Norstedt & Söner) und
Gardiner, Englands ledare och ett par andra (Die Führer Eng-
lands und einige andere). Reine Schilderungen von den Kriegs-
schauplätzen bieten »Där kriget rasar« (Wo der Krieg rast)
von Bengt Berg (ein literarisch wertvolles Werk von großer Fein-
heit), Christiernsön, »Med Mackensen till Przemysl« und G. Ny-
ström, »Där stridens sår läkas« (Wo die Wunden des Kampfes ge-
heilt werden), Schilderungen eines Arztes aus Deutschland und
vom westlichen Kriegsschauplatz. Die farbigen Dokumente der
Diplomatie sind um Italiens grünes und Österreichs zweites
rotes Buch vermehrt worden, obschon das Interesse für derartige
Publikationen erheblich geringer geworden sein dürfte. In ge-
wissem Sinne kann wohl auch eine kleine, aber hochinteressante
Biographie über Sven Hedin von Dr. E. Forsstrand (Svenska
Volförlaget) zur Kriegsliteratur gerechnet werden, das sich auch
zur Übersetzung eignen würde. Von den reinen Streitschriften
sei erwähnt: »Före under och efter 1914. Världskriget. Orsaker
och ansvar« (Vor, während und nach 1914. Der Weltkrieg. Ur-
sachen und Verantwortung) von Dr. A. Nyström — einem viel-
versuchenden Arzte, der besonders in der Aufregung nach der
Lusitania-Katastrophe starrköpfig gegen Deutschland Stellung nahm
und jetzt in einem didleibigen Buch, das wohl nicht sehr viele
Abnehmer finden wird, seine politische Weisheit leuchten läßt.
In England hat es jedoch lebhaftes Interesse erregt und wurde

kürzlich von dem Literaturhistoriker Edmund Gosse warm empfoh-
len. Der Dozent E. Wigforß hat einen zweiten Teil seiner Do-
kumentensammlung »Weltkrieg und Weltfriede« vollendet. Das
Buch soll als objektiv gelten, ist aber ententefreundlich. Bei Al-
bert Bonnier erschien unter dem Titel: Rapporten angående
kränkningarna af folkkräften och af krigets lagar och bruk i Bel-
gien« ein Auszug aus dem Hirtenbriefe des Kardinals Mercier
mit einem Vorwort von Minister van den Heubel (9 Illustratio-
nen). Dieses Buch, das, wie erwiesen, eine Reihe der größ-
ten Lügen enthält, wurde auf Veranlassung der belgischen Ge-
sandschaft in Stockholm massentweise auch an Privatleute ver-
schickt (jedoch nicht vom Verlag!). Im Verlag von »Svenska
Andelsförlaget« erschien unter dem Titel »Der svarta veckan.
Timmarna närmast före krigsutbrottet« (Die schwarze Woche.
Die Stunden vor dem Ausbruch des Krieges) eine stark entente-
gefärbte Darstellung der diplomatischen Vorgänge usw. von dem
Journalisten A. Karlgren (Dagens Nyheter), die angeblich
starke Nachfrage findet. Endlich wurde von Dagens Nyheter das
Erscheinen eines Buches über »Belgien während des Krieges«
von dem belgischen Polarforscher de Gerlache angekündigt. Der
Verfasser weilt augenblicklich in Stockholm, und die Zeitung
hat den Eindruck erhalten, dieser ruhige Mann werde
vielleicht das Unmögliche fertigbringen: als Belgier über
Belgien objektiv schreiben. Na, man wird's ja sehen. Dies ist
aber nicht alles. Thom. Nelson & Son haben die Literatur mit
einer Rede Grehs bereichert. Wie von der großen Tageszeitung
»Nya Dagligt Allehanda« mit größter Bestimmtheit behauptet
wird, werden von einer mit angloamerikanischem Geld
unterstützten und von einem Herrn J. Hansson (Inhaber
der obengenannten Verlagsfirma »Svenska Andelsförlaget«)
geleiteten Zentrale in Stockholm Hunderttausende von deutsch-
feindlichen Schriften auf privatem Wege verbreitet. Welchen
Umfang diese Machenschaften angenommen haben, entzieht sich
meiner Kenntnis. Doch dürfte es von Interesse sein, daß bei
diesem Verleger soeben unter dem Titel »Sollen wir
annektieren?« eine schwedische Übersetzung des Kommentars des
Vereins »Neues Vaterland« zu der Eingabe der sechs großen deut-
schen Verbände an den Reichstag und den Reichskanzler vom
20. Mai 1915 erschien. Ein Kommentar dazu ist wohl überflüssig.
Dieses Altentstück wird von der linksstehenden Presse mit größter
Befriedigung gegen Deutschland ausgenutzt.

In der deutschfeindlichen Presse wird immer von
der deutschen Propaganda geredet. Obenerwähnte Zei-
tung (»Nya Dagligt Allehanda«) gibt zu, daß ab und
zu aus Deutschland gegen die Entente gerichtete Schriften an
Privatadressen versandt werden, doch erfolge der Versand nie
von Orten innerhalb Schwedens, wie es mit gewaltigen Mengen
englischer, belgischer, französischer und russischer Heftchriften der
Fall sei. Es ist bekannt, daß die Alliance Française in Stockholm
ein Propagandabureau unterhält. Erstreulicherweise haben auch
einige deutsche Aufklärungsschriften in Stockholm einen Verleger
gefunden. Im Verlag von Chelius & Co. (der Inhaber ist von
Geburt Deutscher) erschienen: Grymheter, förövade av ryska
trupper (Grausamkeiten, verübt von den russischen Truppen),
Franktirörkriget i Belgien och ders kränkingar af folkkräften
(Der Franktirer-Krieg in Belgien und die Verletzung des Völker-
rechts), »Tyska brott? ett genmäle till J. Bédier av Dr. M. Kutt-
ner« (Deutsche Verbrechen? Eine Antwort an Prof. Bédier von
Dr. M. Kuttner). Leider ist diese Schrift von der Presse nicht so
ausführlich besprochen worden, wie es erwünscht wäre, nachdem
die Zeitungen sich so ausgiebig mit der Bédierschen Anklage be-
faßt haben. Übrigens wird in der Tagespresse und in den Zeit-
schriften nach wie vor leidenschaftlich über die Sympathien ge-
stritten, da den linksstehenden Parteien die deutschen Erfolge sehr
unangenehm sind. Neulich schrieb der Dichter Per Hallström im
Svenska Dagbladet einen längeren Artikel über die englische Fin-
sternis, in dem er die Roheit der englischen Presse und die un-
beherrschten Ausfälle führender Persönlichkeiten brandmarkte.
Professor E. Björkman (Upsala) veröffentlichte einige charakt-
ristische Proben der unglaublichen Lügen und Schmähungen der
Entente- und erklärte, in der deutschen Presse trotz eifrigem
Suchen keine damit vergleichbaren Auslassungen gefunden zu ha-